



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Das Mainzer Fragment vom Weltgericht**

**Schröder, Edward**

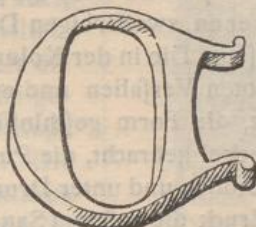
**Mainz, 1904**

Druckverfahren des Canons.

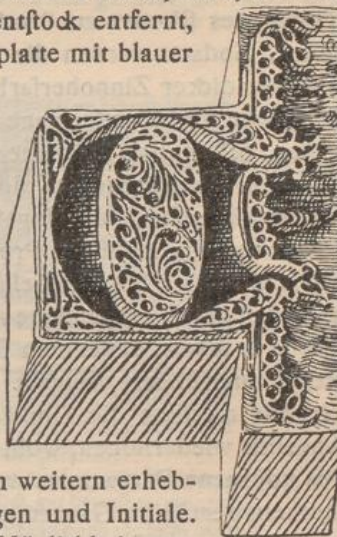
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61103)

Körper der Initialen darstellend. Diese „Initialplatte“, auf der Zeichnung links angegeben, konnte in die Vertiefung auf dem Verzierungsstock leicht eingelegt und herausgenommen werden. Um von diesem Druckstock einen zweifarbigen Abdruck herzustellen, verfuhr man wie folgt. Nachdem die Initialplatte aus dem Ornamentstock entfernt, wurden die Ornamente beispielsweise mit roter, die Initialplatte mit blauer Farbe versehen. Die Initialplatte wurde dann vorsichtig, d. h. ohne die eingefärbten Ornamente oder die Farbe der Initialplatte irgendwie zu berühren, in die Rinnen des Ornamentstücks eingelegt. Daß der auf solche Weise eingefärbte und zusammengesetzte Stock einen genau passenden zweifarbigen Abdruck der ganzen Initialen ergeben muß, liegt auf der Hand. Außer diesem sehr wichtigen genauen Einanderpassen der beiden Farben bot die Einrichtung den weitern erheblichen Vorteil des leichten Farbenwechsels von Verzierungen und Initialen. In den Pfalterdrucken ist, wie auch im Canon, von dieser Möglichkeit ausgiebiger wohlüberlegter Gebrauch gemacht worden, zur hohen Zierde dieser Drucke. Nach meinen Beobachtungen an den Abdrücken war zu den Ornamentchnitten sehr wahrscheinlich weiche Bronze oder Kupfer, zu den Initialplättchen dagegen härteres Metall, etwa gehämmerte Bronze, verwendet.



Schematische Darstellung der zerlegbaren Druckstöcke der zweifarbigen Initialen



Sagherrichtung zum gleichzeitigen Druck aller Farben einer Seite

Alle für das eigenartige Druckverfahren der Pfalterdrucke bezeichnenden Merkmale sind bei unserem Canondruck leicht wiederzufinden. Auf den gleichzeitigen Abdruck aller Farben einer Druckseite weisen hin: das absolut genaue, nie schwankende Passen des Rot und Schwarz des Textes, nicht minder auch der ungemein dichte Anschluß der den Abschnitten vorangestellten zweifarbigen Initialen und die hier erkennbare besondere Herrichtung des Satzes. Die Stöcke der zweifarbigen Initialen sind nämlich in den Raum der Höhe zweier Zeilen nicht unterzubringen. Es muß vielmehr durch Entfernen des Fleisches von unmittelbar über oder unter der Initialen stehenden Typen Raum geschaffen werden. Nicht selten werden sogar die Über- oder Unterlängen dieser Typen gekürzt, wie die Taf. II, IV und f. zeigen. Ausnahmen bilden, wie in den Pfalterdrucken, so auch hier nur die aus besonderen Gründen nachträglich einzeln eingedruckten Initialen, deren Verzierungen nun in der Regel die schon vorher gedruckten Typen an einzelnen Stellen berühren oder überschneiden. Vgl. in den beigegebenen Tafeln VI und XI die Initialen U und das untere D.

Den Druck des Canons hat man sich folgendermaßen zu denken. Die Kolumnen wurden einzeln, seitenweise, gedruckt und zwar derart, daß alle auf der Seite vorkommenden Farben: schwarz, rot, blau nach sorgfältigem Auftrag durch einmaligen Abzug in der Presse abgedruckt wurden. Dieser in den Vorbereitungen ziemlich umständliche Vorgang zerlegt sich in folgende Arbeiten: sobald der

Druckverfahren des Canons

Satz einer Seite zum endgiltigen Druck in der Presse steht, nimmt der Drucker alle roten Versalien, Worte u. a., ebenso die zweifarbigen Initialen aus dem Satz heraus und füllt die entstandenen Lücken durch Ausschlußstücke aus. Das Satzstück, das also nur die Typen des schwarz zu druckenden Textes enthält, wird jetzt mit schwarzer Farbe versehen. Sodann werden die herausgestellten, rot zu druckenden Versalbuchstaben usw. mit sehr dicker Zinnoberfarbe betupft und auch die gleichfalls außerhalb der Presse befindlichen auseinander genommenen zweifarbigen Druckstöcke, wie oben näher angegeben, gefärbt und zusammengesetzt. Die in der Kolumne befindlichen Füllstücke werden nunmehr herausgezogen, die roten Versalien und anderen Typen und wohl zuletzt die zweifarbigen Initialen eingesetzt, die Form geschlossen, sodann der ein wenig feuchte Pergamentbogen auf den Preßdeckel gebracht, die Punkturen eingestochen, zugelegt, die Form unter den Drucktiegel geschoben und unter Druck genommen. Es ist ohne weiteres klar, daß der so entstandene Abdruck die auf dem Satz befindlichen verschiedenen Druckfarben in genau passendem Register aufweist. Diese bei Einzeldruck der Farben in der Regel unerfüllbare Aufgabe erfuhr so eine fast unbedingt sichere Lösung. Aus diesem Grunde mochten die Umständlichkeiten des Verfahrens, die sich für jeden einzelnen Abdruck wiederholten, wohl nicht ins Gewicht fallen, zumal ja die zu druckende Auflage, des kostbaren Pergaments wegen, sicher nur auf wenige Exemplare bemessen war. Bemerkenswert ist im Ganzen die große Sorgfalt, mit der die andersfarbigen Typen in den eingeschwärzten Satz eingefügt wurden. Verwechslungen der Typen oder Verwischen der Farbe finden sich bei den oft sehr verwickelten Seiten der Pfallterdrucke höchst selten. Auch die 24 Seiten unsers Canons sind mit einer Ausnahme in diesem Punkte tadellos gelungen. Diesen drastischen Beleg für das Druckverfahren zeigt die Tafel III. Er ist beinahe drollig zu nennen, denn die am leichtesten zu druckende Seite des ganzen Canons war sicher diese 1b — ihre einzige Rubrik „Symbolus“ aber wurde umgedreht eingestellt und ein gediegener „Makulatur-Druck“ war die Folge.

Zustand der Typen  
Beschaffenheit der  
Abdrücke

Beide Typen nebst ihren Uncial-Versalien zeigen im allgemeinen, soweit sich dies nach der Photographie beurteilen läßt, ganz den gleichen Grad der Erhaltung wie zu Beginn des Pfallterdrucks von 1459. Besondere Schärfe des Gusses und sehr genau hergerichtete Höhe scheint der großen Pfalltertype eigen zu sein. Die kleine Type weist in dieser Beziehung zwar nur unbedeutende aber doch erkennbare Unterschiede auf. Im Ganzen und in den Einzelfiguren macht sie den Eindruck, als ob sie für Setzer und Drucker schwieriger zu behandeln wäre, als die große.

Die Druckleistung selbst ist im Canon unzweifelhaft der im Pfallter von 1459 als gleichwertig zu achten. Die Einfärbung von Schwarz und Rot scheint, bis auf wenige Stellen (wie auf Bl. 1 a, 1 b, 3 b, 9 b, 12 b), wo auch durch starken Gebrauch der Blätter Veränderungen entstanden sein mögen, wohl gelungen. Nur der Abdruck der zweifarbigen Initialen ist auf den ersten drei Blättern entschieden minderwertig; die bezeichnenden Mängel: zuwenig oder zuviel Farbe und Druck bezeugen die Unsicherheit des Druckers. Von 4 a bis zum Schluß ist indessen eine erhebliche Besserung, wahrscheinlich infolge richtiger Einfärbung der Stöcke, unverkennbar.

Register, Punkturen

Das von Schwenke festgestellte vorzügliche Register bestätigen die Photographien des Canons; sie geben das schwache Durchscheinen des ander-